

Inhalt ■ ■ ■ ■ ■

Vorwort	I
Mitglieder der Lehrplankommission	II
1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
1.1 Bildungsauftrag der höheren Berufsfachschule und rechtliche Rahmenbedingungen	1
1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen	2
1.3 Curriculare Rahmenbedingungen	3
2 Leitlinien des Bildungsganges	4
2.1 Lernpsychologische Grundlagen	4
2.2 Kompetenzen	5
2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	6
3 Konzeption der Unterrichtsfächer	7
3.1 Projektmanagement	7
Fachdidaktische Konzeption	7
Lernbereichsübersicht	8
Lernbereich 1: Projekte definieren und planen	9
Lernbereich 2: Projekte durchführen	10
Lernbereich 3: Projekte kontrollieren und steuern	10
3.2 Berufsbezogener Unterricht	11
Fachdidaktische Konzeption	11
Lernbereichsübersicht	12
Lernbereich 1: Am Arbeitsplatz und in der Ausbildung orientieren	13
Lernbereich 2: Unternehmen gründen und betreiben	14
Lernbereich 3: Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvergänge bearbeiten	15
Lernbereich 4: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	16
Lernbereich 5: Fracht- und Speditionsaufträge im Güterkraftverkehr, Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten	17
Lernbereich 6: Logistische Prozesse modellieren	18
Lernbereich 7: Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen analysieren	19
Lernbereich 8: Beschaffungsprozesse planen, steuern und kontrollieren	20
Lernbereich 9: Lagerleistungen anbieten und organisieren	21
Lernbereich 10: Distributionslogistik anbieten und organisieren	22
Lernbereich 11: Frachtaufträge im Eisenbahn- und im Binnenschiffsverkehr bearbeiten	23
Lernbereich 12: Güter mit dem Seeschiff exportieren	24
Lernbereich 13: Güter mit dem Flugzeug importieren	25
Lernbereich 14: Marketingmaßnahmen eines Logistikdienstleisters entwickeln	26
Lernbereich 15: Abschlussprojekt	27
Anhang	28
Deckungsanalyse Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	28

Vorwort ■ ■ ■ ■ ■



Die höhere Berufsfachschule nimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen schulischer Berufsqualifikation und dualer Berufsausbildung wahr und eröffnet gleichzeitig den Jugendlichen die Möglichkeit der Höherqualifizierung. Sie führt in zwei Jahren zu einer vollschulischen Berufsqualifikation und bietet die Möglichkeit, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben. Voraussetzung für den Besuch der höheren Berufsfachschule ist der mittlere Bildungsabschluss. Der Anspruch der höheren Berufsfachschule besteht darin, die zur Berufsqualifizierung, zur Höherqualifizierung und die zu einer weiteren Persönlichkeitsbildung notwendigen beruflichen und allgemeinen Kompetenzen

von Schülerinnen und von Schülern zu fördern. Hierzu verbindet die höhere Berufsfachschule berufsübergreifende mit berufsbezogenen Kompetenzen zur Entwicklung einer beruflichen Handlungsfähigkeit mit einem eigenständigen Profil als staatlich geprüfte Assistentin bzw. als staatlich geprüfter Assistent.

Zum Erreichen dieser angestrebten beruflichen Handlungskompetenz werden fachlich relevante Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext gestellt und soweit möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt. Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, wurde der vorliegende Lehrplan kompetenzorientiert und als offenes Curriculum gestaltet. Den Fachkonferenzen obliegt nun die besondere Verantwortung, in dem zu erstellenden Jahresarbeitsplan die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche und Fächer sowie die Realisierung handlungsorientierter Lehr- und Lernkonzepte zu gewährleisten.

Mit der Umstrukturierung der höheren Berufsfachschule wurde ein wesentlicher Impuls zur Weiterentwicklung des berufsbildenden Schulwesens im Bereich der Wahlschulen gegeben. Die Umstrukturierung führt zu einer stärkeren Konkretisierung des Bildungsangebotes, orientiert an ausgewählten

Berufsgruppen und Ausbildungsberufen und ermöglicht den Jugendlichen mit dem gleichzeitigen Erwerb einer schulischen Berufsqualifikation und der Fachhochschulreife einen doppelt qualifizierenden Abschluss.

Ich danke allen Mitgliedern der Lehrplankommission und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Zentrums für ihre kompetente Arbeit.

Doris Ahnen

Doris Ahnen

Mitglieder der Lehrplankommission ■ ■ ■ ■ ■

Mitglieder der Lehrplankommission für das Unterrichtsfach Projektmanagement

Klaus Etzkorn Berufsbildende Schule Technik
Carl-Benz-Schule
56073 Koblenz

Frank Puschhof Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
55543 Bad Kreuznach

Martina Strubel Berufsbildende Schule
56112 Lahnstein

Mitglieder der Lehrplankommission für das Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht

Gerhard Bullinger Berufsbildende Schule Wirtschaft I
67061 Ludwigshafen

Patrick Hübener Berufsbildende Schule
56727 Mayen

Martin Lützenkirchen Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
55543 Bad Kreuznach

Roland Schön Berufsbildende Schule Wirtschaft
54290 Trier

Christoph Theis Berufsbildende Schule
57537 Wissen

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Zentrums erstellt.

1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit ■ ■ ■ ■ ■

1.1 Bildungsauftrag der höheren Berufsfachschule und rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der Bildungsauftrag der Schule aus dem Recht des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft, dass die Bürgerinnen und Bürger zur Wahrnehmung ihrer Rechte und Übernahme ihrer Pflichten hinreichend vorbereitet sind.

Anspruch der höheren Berufsfachschule ist es, die zur Berufsqualifizierung, zur Höherqualifizierung und die zu einer weiteren Persönlichkeitsbildung notwendigen beruflichen und allgemeinen Kompetenzen von Schülerinnen und von Schülern zu fördern. Hierzu verbindet die höhere Berufsfachschule berufsübergreifende mit berufsbezogenen Kompetenzen zur Entwicklung einer beruflichen Handlungsfähigkeit mit einem eigenständigen Profil als staatlich geprüfte Assistentin bzw. als staatlich geprüfter Assistent.

Zusätzlich bereitet die höhere Berufsfachschule die Schülerinnen und Schüler auf den Erwerb der Fachhochschulreife vor.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen orientieren sich an den Lernfeldern ausgewählter Berufsgruppen und basieren auf der Verzahnung von schulischem und beruflichem Ler-

nen, wodurch ein Wechsel in eine duale Berufsausbildung nach dem ersten Jahr der höheren Berufsfachschule möglich wird.

Der Lehrplan der höheren Berufsfachschule, Fachrichtung Logistikmanagement, orientiert sich an der bestehenden Ausbildungsordnung des entsprechend zugeordneten Berufs zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung/zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung.

Die angestrebten Kompetenzen der jeweiligen Fachrichtungen der höheren Berufsfachschule sind konsequent an den Anforderungen der berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozesse orientiert.

Der Unterricht in der höheren Berufsfachschule soll insbesondere dem Anspruch auf Integration von Theorie und Praxis im Rahmen der Lernbereiche, dem Vermitteln von Arbeitstechniken und der Förderung von Kompetenzen Rechnung tragen. Selbstgesteuertes Lernen und der Einsatz von erworbenem Wissen bei der Bearbeitung unterrichtlicher Aufgaben- und Problemstellungen sind zu fördern.

Grundlage für diesen Lehrplan bildet die Landesverordnung über die höhere Berufsfachschule vom 16. Januar 2009 (Amtsblatt Nr. 2/2009, S. 54 ff.) in ihrer letzten Fassung.

Aufnahmevoraussetzung in die höhere Berufsfachschule, Fachrichtung

Logistikmanagement, ist gem. § 4 der höheren Berufsfachschulverordnung der qualifizierte Sekundarabschluss I oder ein als gleichwertig anerkannter Abschluss.

Der erfolgreiche Besuch der höheren Berufsfachschule führt zur Berechtigung, die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfte(r) Assistent(in) für Logistikmanagement“ zu führen.

Die Schülerinnen und Schüler der höheren Berufsfachschule können am Ende des zweiten Schuljahres auf Antrag an der Fachhochschulreifeprüfung teilnehmen.

1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit ■ ■ ■ ■ ■

1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen

Stundentafel

Unterrichtsfächer	Gesamtstunden	Empfohlene Verteilung	
		1. Schuljahr (VZ)	2. Schuljahr (VZ)
A. Pflichtfächer			
Berufsbezogener Unterricht (K)***1)	1480	600	880
Deutsch/Kommunikation (G)	160	80	80
Erste Fremdsprache (K)	240	120	120
Mathematik (K)	240	120	120
Sozialkunde (G)	80	80	
Religion oder Ethik (G)	160	80	80
Gesundheitserziehung/Sport (G)	120	120	
Projektmanagement (G)	80	80	
B. Wahlpflichtfächer	160	80	80
Physik, Chemie oder Biologie (G)		(80)	(80)
Zweite Fremdsprache (G)		(80)	(80)
Kommunikation/Präsentation (G)		(80)	(80)
Kommunikation in Netzen (G)		(80)	(80)
Berufsbezogenes Fach (G)		(80)	(80)
Pflichtstunden	2720	1360	1360
Ergänzender Unterricht	120	120	

(G)=Grundfach, (K)=Kernfach

*/**/**/ Fpr = Klassenteilung gem. Nr. 7 u. 8 der VV über die Klassen- und Kursbildung an berufsbildenden Schulen vom 29. Juli 2005 in der jeweils geltenden Fassung.

¹⁾ Innerhalb der Berufsgruppe Wirtschaft, Verwaltung und Dienstleistung wird in der Fachrichtung Logistikmanagement entsprechend dem geltenden KMK-Rahmenlehrplan der Ausbildungsberuf Kauffmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung berücksichtigt.

Der Lehrplan enthält die in der Stundentafel hervorgehobenen Unterrichtsfächer. Für die übrigen Unterrichtsfächer gelten eigene Lehrpläne.

1 Vorgaben für die Lehrplanarbeit ■ ■ ■ ■ ■

1.3 Curriculare Rahmenbedingungen

Die für die einzelnen Unterrichtsfächer der höheren Berufsfachschule verbindlich ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte sind im Lehrplan Lernbereichen zugeordnet. Auf das Ausweisen umfangreicher Lerninhalte wird bewusst verzichtet. Eine verstärkte Ausweitung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lernkonzepte wurde hierdurch häufig verhindert. Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz ist nicht durch ein lineares Abarbeiten des Lehrstoffes zu erreichen, sondern es gilt, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Als Planungshilfe für die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche zur Unterrichtsgestaltung ist ein Jahresarbeitsplan zu erstellen. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich die Lehrkräfte zu einem Team zusammenschließen und sich in ihrer Vorgehensweise sowie in der Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Durch die größere Selbstständigkeit und die weitreichendere Eigenverantwortung von Bildungsgängen, z. B. der höheren Berufsfachschule, wird

die Entwicklung der gesamten Schule deutlich gestärkt. Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf den Bildungsauftrag der höheren Berufsfachschule unter Berücksichtigung schulischer bzw. regionaler Besonderheiten zu konkretisieren und in Unterricht umzusetzen. Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit sowie die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lernkonzepts erfordern die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien und die Dokumentation von Absprachen im Bildungsgangteam in einem Jahresarbeitsplan, der die Ziele bei der Umsetzung dieses Lehrplans in einen kompetenzorientierten Unterricht transparent macht sowie die Verantwortlichkeiten im Bildungsgangteam bei diesem Umsetzungsprozess aufzeigt.

Der Lehrplan soll die Voraussetzungen schaffen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit in komplexen sowie realitätsnahen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen soll soweit wie möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt werden.

2 Leitlinien des Bildungsganges ■ ■ ■ ■ ■

2.1 Lernpsychologische Grundlagen

In den letzten Jahren konnte man beobachten, dass traditionelle Formen des Lehrens und Lernens zu kurz greifen, wenn man Lernende darauf vorbereiten will, der Komplexität beruflicher Aufgaben gerecht zu werden. Sowohl in Schule als auch in vielen Bereichen der Wirtschaft war zu beobachten, dass das im Unterricht erworbene bzw. vermittelte Wissen nicht oder nur mangelhaft zur Anwendung gebracht werden kann. Der Begriff „Vermittlung“ ist in diesem Zusammenhang allerdings eher irreführend: Er impliziert einen einfachen Transport von Wissen aus dem Kopf der Lehrenden in den Kopf der Lernenden – eine Vorstellung, die mit den Kenntnissen der Lern- und Wissenspsychologie nicht vereinbar ist. Wissen ist kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern das Ergebnis von individuellen Konstruktionsprozessen.

Zum anderen zeigt traditionelle Konstruktion auch in motivationaler und emotionaler Hinsicht ungünstige Effekte. Metakognitive Lernprozesse und Lernen in informellen Gruppen sind allein mit diesen bislang üblichen Organisationsformen kaum kompatibel. Tatsachenwissen ist für die Lernenden oftmals nur „träges Wissen“, das im günstigsten Fall im Gedächtnis gespeichert wird, ohne anschluss- und anwendungsfähig zu sein.

Wissen im weitesten Sinne umfasst vielmehr verschiedene Ebenen, nämlich domänenspezifisches Wissen (deklaratives Wissen; Wissen über Sachverhalte), prozedurales Wissen (Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen), strategisches Wissen (Heuristiken und Problemlösestrategien), metakognitives Wissen (Wissen, das der Kontrolle und Steuerung von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt). Die Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich nicht nur an Inhalten und Zielen orientieren, sondern muss vor allem auch an den Prozessen des Wissenserwerbs ansetzen. Dem Lehrplan liegt daher ein aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer und sozialer Prozess des Wissenserwerbs zugrunde. Die folgenden Erläuterungen zu den Merkmalen dieses Wissenserwerbsprozesses sind als Thesen zu verstehen, die im Lehrplan die Grundlage für eine Ordnung verschiedener Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs bilden:

- Der Erwerb neuen Wissens ist nur über die aktive Beteiligung der Lernenden möglich. Besondere Charakteristika dieser für das Lernen unabdingbaren Aktivität sind Motivationen und/oder Interesse am Prozess oder Gegenstand des Wissenserwerbs.

- Wissenserwerb unterliegt dabei stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden. Das Ausmaß dieser Selbststeuerung

und Selbstkontrolle ist je nach Lernsituation und Lernumgebung sehr unterschiedlich; Wissenserwerb ohne jeglichen Selbststeuerungsanteil ist allerdings nicht denkbar.

- Wissen ist immer konstruiert: Jeder Lern- und Wissenserwerbsprozess ist damit konstruktiv. Die verschiedenen Formen des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie in bestehende Wissensstrukturen eingebaut und vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden.

- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit situativ.

- Wissen ist nicht nur das Resultat eines individuellen Konstruktionsprozesses, sondern erfordert zugleich auch soziale Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den soziokulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die hier nur kurz erläuterten Merkmale des Wissenserwerbs sind nicht unabhängig voneinander; vielmehr überlappen sie sich zum Teil oder bedingen einander. Ihre getrennte Betrachtung ermöglicht es hingegen, einzelne Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

2 Leitlinien des Bildungsganges ■ ■ ■ ■ ■

2.2 Kompetenzen

Um das Bildungsziel berufliche Handlungskompetenz zu erreichen, müssen die Lernenden über Kompetenzen in Form von Wissen und Können sowie der Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrunde liegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage, neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche Situationen erfolgreich zu bewältigen. In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Unterricht hat das Problem zu lösen, wie vorhandene Kompetenzen effizient gefördert und neue Kompetenzen angestrebt werden. Unter Kompetenzen werden in diesem Lehrplan die bei Lernenden vorhandenen oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen¹ und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

1. Kompetenzen sind funktional definiert, d. h., Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.

2. Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.

3. Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.

4. Kompetenzen sind als Dispositionen verstanden und damit als begrenzt verallgemeinerbar. Das heißt, die erfasste Kompetenz geht über die Erfassung einer einzelnen konkreten Leistung hinaus.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder „Tätigkeiten“ an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

¹ Vom Willen her bestimmt.

2 Leitlinien des Bildungsganges ■ ■ ■ ■ ■

2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht ist nicht mehr allein mit Lehr-Lernsituationen vereinbar, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. In der Vergangenheit wurde zu sehr Wert auf additiv angelegtes Faktenwissen, die so genannten Grundlagen, gelegt. Unterstützt wurde diese Vorgehensweise durch die überholte Vorstellung, der Unterricht müsste immer von einfachen zu komplexen Inhalten strukturiert und im Interesse der Lernenden auf eindeutige richtige oder falsche Lösungen angelegt sein.

Wissen wurde bisher in aller Regel mit einer gewissen sachlogischen Systematik vermittelt und erworben. Lange Zeit galt es als unumstritten, dass die auf diese Weise aufgebauten schulischen Kenntnisse auch im alltäglichen oder beruflichen Leben genutzt werden können. Inzwischen gibt es daran gravierende Zweifel. Systematisch erworbenes Wissen ist anders strukturiert, anders organisiert und anders abrufbar als es die meisten praktischen Anwendungssituationen erfordern. Prinzipiell verfügbares Wissen bleibt deshalb oft ungenutzt, obwohl man es eigentlich zur Lösung bestimmter Probleme braucht. Dieser

Lehrplan geht deshalb davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, beruflichen und sozialen sowie problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Erst danach stellt sich die Frage nach den Inhalten. Das heißt, die Inhalte folgen den Kompetenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben auch in Zukunft relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Lernenden berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Situation der Lerngruppe angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbstgesteuertes

Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- Möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Klasse entsprechenden Komplexität
- Ermöglichen von selbstgesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- Kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit
- Einplanen von Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung, um Demotivation durch Überforderung zu vermeiden.

3 Konzeption der Unterrichtsfächer ■ ■ ■ ■ ■

3.1 Projektmanagement

Fachdidaktische Konzeption

Eine stetig steigende Anzahl von Organisationen und Unternehmen aller Branchen geht dazu über, komplexe Aufgaben und Probleme mit Hilfe von Projekten zu bearbeiten. Das Arbeiten in Projekten ist in vielen Berufen typisch und man ist bestrebt, bestmögliche Ergebnisse zu erreichen. In der unternehmerischen Praxis hat sich eine Zusammenstellung von Managementinstrumenten herauskristallisiert, um den gewünschten Erfolg der Projekte nicht dem Zufall zu überlassen. Dieser Katalog der Instrumente wird unter dem Begriff „Projektmanagement“ zusammengefasst. In der heutigen globalen Informationsgesellschaft benötigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechende umfassende Kompetenzen zur erfolgreichen Projektarbeit, um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten.

Zu Beginn des Faches „Projektmanagement“ erarbeiten die Schülerinnen und Schüler im Lernbereich 1 „Projekte definieren und planen“ die wesentlichen Instrumente des Projektmanagements anhand von überschaubaren Projekten. Das bewusste Einüben von Methoden und Techniken darf nicht durch das sequentielle Abarbeiten der Theorie am Anfang erfolgen, was auch deutlich in den Kompetenzbeschreibungen zum Ausdruck kommt.

Im Mittelpunkt des Projektmanagements steht das Durchführen von fächerübergreifenden, möglichst realen Projekten. Eine deutliche Verzahnung mit den anderen Unterrichtsfächern soll spätestens im zweiten Lernbereich „Projekte durchführen“ erfolgen. Das Auffinden und Einbeziehen von externen Auftraggebern ist an dieser Stelle zur Vermittlung der dargestellten Kompetenzen in einem hohen Maße förderlich.

Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen die Rolle des Prozessbegleiters und unterstützen auf Anfrage die Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung ihrer eigenverantwortlichen und selbst organisierten Projekte. Ferner stehen sie allen Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern bei der Vermittlung von fehlenden Medien- und Methodenkompetenzen hilfreich zur Seite. Unabdingbar bei der Durchführung von Projekten ist die Dokumentation. Das permanente Anfertigen von Protokollen und anderen projektspezifischen Dokumenten der durchgeführten Projekte ist unerlässlich. Neben der stetigen Dokumentation bedarf es des Präsentierens von Zwischenergebnissen sowie einer Abschlusspräsentation der Projektergebnisse, die nach Möglichkeit einem über die Klasse hinausgehenden Teilnehmerkreis zugänglich gemacht wird. Sämtliche Arbeitsergebnisse werden zu einer Gesamtdokumentation zusammengefasst.

Der Lernbereich 3 „Projekte kontrollieren und steuern“ ist systematisch in die Durchführung der Projekte zu integrieren. Projektmanagement kann nur in einem „learning by doing“ vermittelt werden. Eine fortwährende und tieferegreifende Vermittlung der aufgeführten Kompetenzen kann nur durch die aktive Auseinandersetzung in Projekten erreicht werden.

Lernbereichsübersicht ■ ■ ■ ■ ■

Übersicht über die Lernbereiche im Unterrichtsfach Projektmanagement

Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden

Nr.	Lernbereiche	1. Jahr	2. Jahr
1	Projekte definieren und planen	40	
2	Projekte durchführen	30	
3	Projekte kontrollieren und steuern	10	
	Summe	80	

Unterrichtsfach Projektmanagement ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 1:	Projekte definieren und planen	Zeitrichtwert: 40 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Sich selbstständig in Projektteams organisieren. Sich für eine mögliche projektspezifische Organisation begründet entscheiden und diese in Form eines Organigramms darstellen. Alle direkt und indirekt am Projekt beteiligten Personen und Fachbereiche analysieren und deren Beziehungen zum Projekt (Projektumfeld) schriftlich fixieren. Projekte fachgerecht definieren sowie Ziele, Aufgaben und gewünschte Ergebnisse im Projektauftrag festhalten.</p> <p>Das Projekt in Teilprojekte, Teilaufgaben und Arbeitspakete gliedern und daraus einen Projektstrukturplan erstellen; unter Berücksichtigung zu definierender Meilensteine die ermittelten Teilaufgaben und Arbeitspakete in einen geeigneten Ablauf- und Terminplan überführen und dabei unterschiedliche Varianten (Gliederungsplan, Balkendiagramm und Netzplan) abwägen und projektspezifisch anwenden.</p> <p>Projektfortschritte durch geeignete Materialien dokumentieren.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Projektdefinition nach DIN</p> <p>Projektphasen</p> <p>Magisches Dreieck</p>		

Unterrichtsfach Projektmanagement ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 2:	Projekte durchführen	Zeitrictwert: 30 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Auf Grundlage des Projektauftrages mögliche Projektrisiken ermitteln, analysieren und bewerten, um geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung zu entwickeln und ggf. zu ergreifen.</p> <p>Während der Durchführung die entwickelten Dokumente (Projektstrukturplan, Terminplan, Budgetplan) fachgerecht zur Projektsteuerung einsetzen; zur Umsetzung der geplanten Arbeitspakete an Diskussionen und Arbeitssitzungen teilnehmen und dabei aktiv zuhören, in freier Rede präsentieren, Meetings leiten sowie Ergebnisprotokolle erstellen.</p> <p>Auftretende Konflikte während der Projektdurchführung erkennen und dem Projekterfolg dienliche Lösungswege erarbeiten.</p> <p>Zum Abschluss des Projekts eine dem Projekt angemessene Präsentation planen, selbstständig vorbereiten und durchführen; eine abschließende Projektdokumentation mit Hinweisen auf den Grad der Zielerreichung, auf Probleme und Erfolgsfaktoren bei der Projektplanung und -umsetzung erstellen sowie Empfehlungen für die Umsetzung zukünftiger Projekte geben.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Im Lernbereich 2 wird auf die Ausweisung von Inhalten bewusst verzichtet.</p>		

Lernbereich 3:	Projekte kontrollieren und steuern	Zeitrictwert: 10 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Kontinuierlich Soll-Ist-Vergleiche für die Termin-, Ablauf- und Ressourcenplanung durchführen, Abweichungsanalysen erstellen und, sofern notwendig, Gegensteuerungsmaßnahmen entwickeln.</p> <p>Mit allen Projektbeteiligten Kommunikation und Arbeitsweisen im Rahmen des Projekts reflektieren und bewerten.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Instrumente des Projektcontrolling (z. B. Meilenstein-Trend-Analyse)</p> <p>Fehleranalyse (z. B. Planungsfehler, Ausführungsfehler, Änderungen der Rahmenbedingungen)</p>		

3 Konzeption der Unterrichtsfächer ■ ■ ■ ■ ■

3.2 Berufsbezogener Unterricht **Fachdidaktische Konzeption**

Assistentinnen/Assistenten für Logistikmanagement sind in Speditions-, Transport- und Logistikunternehmen, aber auch in Industrie-, Groß- und Außenhandelsunternehmen tätig. Die Aufgaben der Assistentinnen/Assistenten für Logistikmanagement beziehen sich auf alle Leistungsbereiche der Speditions- und Logistikwirtschaft. Assistentinnen/Assistenten für Logistikmanagement planen, organisieren, steuern und überwachen den Transport, den Umschlag und die Lagerung von Gütern sowie logistische Leistungen. Sie steuern das Zusammenwirken der an Logistikketten beteiligten Akteure. Die Arbeit ist vielfach international geprägt.

Bei der Formulierung der Kompetenzen für den Berufsbezogenen Unterricht wurden Rahmenlehrplan und Ausbildungsordnung für den dualen Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung berücksichtigt. Durch diese Integration des Ausbildungsberufes ist ein Seitenausstieg aus der Fachrichtung in ein duales Ausbildungsverhältnis nach dem ersten Schuljahr möglich (vgl. Deckungsanalyse).

Um den wachsenden Aufgaben der Unternehmen im Rahmen der Globalisierung gerecht zu werden, wurden darüber hinaus alle relevanten Verkehrsträger in den vorliegenden

Lehrplan aufgenommen. Durch die Integration von Datenverarbeitung und Textverarbeitung erfüllen die Absolventinnen und Absolventen die Anforderungen der Praxis in hohem Maße. Auch die Nutzung branchenüblicher Spezialsoftware fördert diese hohe Praxistauglichkeit.

Um die oben beschriebenen Aufgaben und Tätigkeiten nach dem Abschluss der höheren Berufsfachschule bewältigen zu können, sind die Lernbereiche des Berufsbezogenen Unterrichts mit den berufsübergreifenden Fächern in den Arbeitsplänen eng zu verzahnen.

Bei der Erstellung der Arbeitspläne ist zu berücksichtigen, dass gemäß der Stundentafel ein Drittel des Berufsbezogenen Unterrichts geteilt werden kann.

Der Lehrplan für den Berufsbezogenen Unterricht besteht aus 15 Lernbereichen, deren zeitliche Anordnung während der beiden Schuljahre für jeden Schulstandort festzulegen ist. Die Lehrplankommission empfiehlt, die Lernbereiche 1 bis 6 im ersten Schuljahr und die Lernbereiche 7 bis 14 im zweiten Schuljahr zu unterrichten, um einen Seitenausstieg in die Fachstufe I eines Ausbildungsverhältnisses zu ermöglichen. Für die 15 Lernbereiche sind insgesamt 1480 Unterrichtsstunden vorgesehen. Darin sind 80 Unterrichtsstunden für die Begleitung des Abschlussprojektes (Lernbereich 15) enthalten.

Die Lernbereiche richten sich an beruflichen Handlungsfeldern aus. Sie beinhalten integrativ Kompetenzen aus den Bereichen Textverarbeitung, Datenverarbeitung, Wirtschafts- und Verkehrsgeografie sowie Dokumentation und Steuerung der Geschäftsprozesse.

Die Dokumentation der Geschäftsprozesse soll auf Basis eines Speditionskontenrahmens erfolgen.

Lernbereichsübersicht ■ ■ ■ ■ ■

Übersicht über die Lernbereiche für die höhere Berufsfachschule, Fachrichtung Logistikmanagement im Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht

Nr.	Lernbereiche	Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden	
		1. Jahr	2. Jahr
1	Am Arbeitsplatz und in der Ausbildung orientieren	120	
2	Unternehmen gründen und betreiben	80	
3	Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsverfahren bearbeiten	80	
4	Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	80	
5	Fracht- und Speditionsaufträge im Güterkraftverkehr, Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten	200	
6	Logistische Prozesse modellieren	40	
7	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen analysieren		80
8	Beschaffungsprozesse planen, steuern und kontrollieren		200
9	Lagerleistungen anbieten und organisieren		80
10	Distributionslogistik anbieten und organisieren		40
11	Frachtaufträge im Eisenbahn- und im Binnenschiffsverkehr bearbeiten		80
12	Güter mit dem Seeschiff exportieren		120
13	Güter mit dem Flugzeug importieren		120
14	Marketingmaßnahmen eines Logistikdienstleisters entwickeln		80
15	Abschlussprojekt		80
	Summe	600	880

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 1: 1. Schuljahr	Am Arbeitsplatz und in der Ausbildung orientieren	Zeitrichtwert: 120 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Unternehmen der Speditions- und Logistikbranche im Team erkunden und unter Anwendung von Präsentationstechniken und Präsentationssoftware adressatenorientiert vorstellen.</p> <p>Aufgaben, Rechte und Pflichten der Beteiligten im dualen System der beruflichen Ausbildung aus gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen ableiten.</p> <p>Betriebliche und überbetriebliche Möglichkeiten der Interessenvertretung wahrnehmen.</p> <p>Dokumente im Rahmen betrieblicher Prozesse effizient mit einem Textverarbeitungsprogramm unter Berücksichtigung normgerechter Schreib- und Gestaltungsregeln erstellen.</p> <p>Ein Tabellenkalkulationsprogramm zur Unterstützung betrieblicher Prozesse einsetzen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Tarifverhandlungen</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 2: 1. Schuljahr	Unternehmen gründen und betreiben	Zeitrictwert: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Rechtsformen für Unternehmen begründet auswählen.</p> <p>Formen der Aufbauorganisation unter Berücksichtigung alternativer Leitungssysteme analysieren, auswählen und visualisieren.</p> <p>Formen des Führungsverhaltens bewerten und Führungstechniken beurteilen. Entscheidungsbefugnisse Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Hilfe von Vollmachten zuteilen.</p> <p>Den qualitativen und quantitativen Personalbedarf ermitteln.</p> <p>Stellenausschreibungen und -anzeigen entwerfen, eingehende Bewerbungsunterlagen auswerten, Auswahlverfahren durchführen und eine begründete Einstellungsentscheidung treffen.</p> <p>Den Abschluss von Arbeitsverträgen unter Berücksichtigung gesetzlicher, tarifvertraglicher und betrieblicher Regelungen vorbereiten.</p> <p>Entgeltabrechnungen durchführen.</p> <p>Unter Beachtung arbeitsrechtlicher Regelungen Mitarbeiter beurteilen, abmahnen und kündigen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Stellenbeschreibung</p> <p>Sozialversicherungen</p> <p>LSt, SolZ, KiSt</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 3: 1. Schuljahr	Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvorgänge bearbeiten	Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Unter Berücksichtigung rechtlicher Grundlagen Werte und Werteströme speditioneller und logistischer Geschäftsprozesse anhand von Belegen erfassen.</p> <p>Einen einfachen Jahresabschluss durchführen und daraus Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ableiten.</p> <p>Zahlungen veranlassen, Zahlungseingänge überwachen und Maßnahmen bei Terminüberschreitungen einleiten.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Inventur, Inventar, Bilanz</p> <p>Vorsteuer, Umsatzsteuer</p> <p>Aufwendungen und Erträge</p> <p>Gewinn- und Verlustrechnung</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 4: 1. Schuljahr	Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern	Zeitrictwert: 80 Stunden
Kompetenzen Bei speditionellen und logistischen Leistungserstellungsprozessen entstehende Kosten und erbrachte Leistungen erfassen. Kostenrechnerische Wertschöpfungsbeiträge einzelner Produkte und Abteilungen sowie den Betriebserfolg berechnen. Fahrzeugkosten auf Voll- und Teilkostenbasis kalkulieren. Aus den Werten der Geschäftsbuchführung und der Kosten- und Leistungsrechnung Kennzahlen ermitteln, bewerten und daraus betriebliche Entscheidungen ableiten.		
Inhaltliche Orientierung Deckungsbeitragsrechnung Break-even-Analyse		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 5: 1. Schuljahr	Fracht- und Speditionsaufträge im Güterkraftverkehr, Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten	Zeitrichtwert: 200 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Den geeigneten Verkehrsträger und -weg kundenorientiert unter Berücksichtigung rechtlicher sowie wirtschafts- und verkehrsgeografischer Grundlagen auswählen.</p> <p>Kunden über den Nutzen der Verladung im Sammelgut- und Systemverkehr sowie mit KEP-Diensten beraten.</p> <p>Geeignete Produkte unter Preis- und Zeitaspekten vorstellen.</p> <p>Kostenvergleiche zwischen fremden und eigenen Leistungen vornehmen.</p> <p>Beladeplanung, Tourenplanung, Frachtberechnung und Sendungsverfolgung mit geeigneter branchenüblicher Software durchführen.</p> <p>Genehmigungen und Begleitpapiere gemäß den nationalen und internationalen Vorschriften kontrollieren.</p> <p>Risiken absichern und Schadensfälle bearbeiten.</p> <p>Gefahrgutbeförderung entsprechend den Richtlinien der ADR organisieren.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>GüKG, HGB, ADSP, CMR</p> <p>EG-Sozialvorschriften</p> <p>Vorlauf, Hauptlauf, Nachlauf, Hub und Spoke</p> <p>Carnet-TIR</p> <p>Abwicklungshindernisse</p> <p>Schnittstellenkontrolle, Haftung</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 6: 1. Schuljahr	Logistische Prozesse modellieren	Zeitrichtwert: 40 Stunden
Kompetenzen Betriebliche Geschäftsprozesse von der Rohstoffquelle bis zum Verwender analysieren, darstellen und optimieren. Ziele und Aufgaben einer modernen Logistik aus Kundenbedürfnissen und Marktverhältnissen ableiten. Logistische Prozesse koordinieren und synchronisieren.		
Inhaltliche Orientierung Informations-, Material- und Wertefluss Sourcing-Konzepte Strategische und operative Zielplanung Ziele der Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 7: 2. Schuljahr	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen analysieren	Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Interessen, globale Beziehungen und wechselseitige Abhängigkeiten der Akteure in marktwirtschaftlichen Systemen modellhaft darstellen.</p> <p>Politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen und Entscheidungen auf nationaler, europäischer und globaler Ebene hinsichtlich der betrieblichen und persönlichen Auswirkungen analysieren und bewerten.</p> <p>Folgen von Unternehmenskooperationen und -zusammenschlüssen für den Prozess der Leistungserstellung, die Marktpositionierung und das Leistungsergebnis insbesondere in der Logistikbranche beurteilen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Währungsrisiken</p> <p>Verkehrspolitik</p> <p>Wettbewerbspolitik</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 8: 2. Schuljahr	Beschaffungsprozesse planen, steuern und kontrollieren	Zeitrictwert: 200 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Beschaffungskonzepte als Logistikdienstleister für Kunden entwickeln.</p> <p>Beschaffungsbedarf des Kunden und des eigenen Betriebes aufgrund von Bedarfsmeldungen, ABC-Analyse und Marktentwicklungen feststellen.</p> <p>Bezugsquellen erkunden, Anfragen an potenzielle Lieferanten erstellen und eingehende Angebote nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten auswerten.</p> <p>Kaufverträge unter Berücksichtigung rechtlicher und kaufmännischer Rahmenbedingungen vorbereiten und abschließen.</p> <p>Finanzierungsbedarf ermitteln und angemessene Finanzierungsarten auswählen.</p> <p>Ein Tabellenkalkulationsprogramm zur Unterstützung von Entscheidungen im Beschaffungsprozess einsetzen.</p> <p>Beschaffungen von Anlagegegenständen buchen. Auswirkungen von Beschaffungsvorgängen auf Bilanz sowie Vermögens- und Ertragslage analysieren.</p> <p>Ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überwachen und bei Vertragsstörungen adäquat reagieren. Zahlungsmöglichkeiten vergleichen und situationsgerecht auswählen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Just-in-time</p> <p>Just-in-sequence</p> <p>Optimale Bestellmenge</p> <p>Kanban</p> <p>Notfallmanagement</p> <p>Kreditsicherheiten</p> <p>Anschaffungskosten, AfA</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 9: 2. Schuljahr	Lagerleistungen anbieten und organisieren	Zeitrhythmus: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Lagerbedarf der Kunden am Beispiel ausgewählter Lagergüter ermitteln und geeignete Lagertechniken auswählen.</p> <p>Lagerkosten kalkulieren und Angebote erstellen.</p> <p>Unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen Lagerverträge abschließen und Lagerdokumente erstellen.</p> <p>Ein- und Auslagerungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren.</p> <p>Aufträge abrechnen und die Wirtschaftlichkeit anhand von Lagerkennziffern überprüfen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Lagerarten</p> <p>Lagerfunktionen</p> <p>Eigen-/Fremdlager</p> <p>Lagerorganisation</p> <p>Gefahrstofflagerung</p> <p>Kommissionierung</p> <p>Förder- und Förderhilfsmittel</p> <p>Verpackung</p> <p>Ladungssicherung</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich10: 2. Schuljahr	Distributionslogistik anbieten und organisieren	Zeitrictwert: 40 Stunden
Kompetenzen Distributionslogistische Konzepte kundenorientiert entwickeln. Kommissionierung, Versandbereitstellung und Verteilung von Gütern unter Berücksichtigung qualitätsrelevanter und grundlegender entsorgungslogistischer Gesichtspunkte organisieren. Relevante Logistikkennzahlen zur Erfolgssteuerung nutzen.		
Inhaltliche Orientierung Distributionskanäle Cross-docking-center Tourenplanung Logistikzentren City-Logistik Verbrauchsfolge und -häufigkeit Ladungssicherung Lieferbereitschaftsgrad Produktivität der Versandabwicklung		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 11: 2. Schuljahr	Frachtaufträge im Eisenbahn- und Binnenschiff- fahrtsverkehr bearbeiten	Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Ausgehend von den Transportbedürfnissen der Kunden und wirtschafts- und verkehrsgeografischen Gegebenheiten den Gütertransport per Binnenschiff oder Bahn organisieren.</p> <p>Frachtkosten kalkulieren und Angebote erstellen.</p> <p>Auf Basis der gesetzlichen und vertraglichen Rechtsgrundlagen nationale und internationale Frachtverträge im Eisenbahnverkehr und in der Binnenschiffahrt bearbeiten.</p> <p>Kunden über die Möglichkeiten der Risikoabsicherung informieren.</p> <p>Frachtaufträge abrechnen.</p> <p>Auf Erfüllungsstörungen reagieren und Schadensfälle bearbeiten.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Leistungsangebot</p> <p>Kombinierter Verkehr</p> <p>Waggontypen</p> <p>Schienennetz</p> <p>Wasserstraßen</p> <p>Havariearten</p> <p>Schiffstypen</p> <p>Betriebsformen</p> <p>Frachtpapiere</p> <p>Lademittel</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 12: 2. Schuljahr	Güter mit dem Seeschiff exportieren	Zeitrictwert: 120 Stunden
Kompetenzen Ausgehend von den Transportbedürfnissen der Kunden und wirtschafts- und verkehrsgeografischen Gegebenheiten den Güterexport per Seeschiff organisieren. Frachtkosten kalkulieren und Angebote erstellen. Auf Basis der gesetzlichen und vertraglichen Rechtsgrundlagen Frachtverträge in der Seeschifffahrt bearbeiten und die notwendigen Ausfuhrformalitäten abwickeln. Kunden über die Möglichkeiten der Risikoabsicherung informieren. Frachtaufträge abrechnen. Auf Erfüllungsstörungen reagieren und Schadensfälle bearbeiten.		
Inhaltliche Orientierung Atlasverfahren Vorlauf organisieren Akkreditiv Incoterms Dokumente Schiffstypen		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 13: 2. Schuljahr	Güter mit dem Flugzeug importieren	Zeitrictwert: 120 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Ausgehend von den Transportbedürfnissen der Kunden den Güterimport per Luftfracht organisieren.</p> <p>Frachtkosten kalkulieren und Angebote erstellen.</p> <p>Auf Basis der gesetzlichen und vertraglichen Rechtsgrundlagen Frachtverträge in der Luftfracht bearbeiten und die notwendigen Einfuhrformalitäten abwickeln.</p> <p>Kunden über die Möglichkeiten der Risikoabsicherung informieren.</p> <p>Frachtaufträge abrechnen.</p> <p>Auf Erfüllungsstörungen reagieren und Schadensfälle bearbeiten.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Wirtschafts- und Verkehrsgeografie</p> <p>Flugzeugtypen</p> <p>Frachtpapiere</p> <p>Montrealer Übereinkommen</p> <p>IATA, ICAO</p> <p>TACT</p> <p>Versandverfahren</p> <p>Überführung in den zoll- und steuerrechtlich freien Verkehr</p> <p>Veredelungsverkehre</p> <p>Einfuhrabgaben</p> <p>Zollaufschubverfahren</p> <p>Nachlauf organisieren</p> <p>Incoterms</p>		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■ ■ ■ ■ ■

Lernbereich 14: 2. Schuljahr	Marketingmaßnahmen eines Logistikdienstleisters entwickeln	Zeitrhythmus: 80 Stunden
Kompetenzen Unter Einsatz verschiedener Informationsmedien nationale und internationale Markt-, Kunden- und Konkurrenzdaten beschaffen und auswerten. Kundenorientierte Leistungsangebote erstellen und präsentieren. Die Möglichkeiten der Produkt-, Kommunikations- und Preispolitik zur Erstellung eines passenden Marketing-Mixes nutzen. Verkaufsgespräche kunden- und zielorientiert führen.		
Inhaltliche Orientierung Kundenbezogene ABC-Analyse, Key-Account-Management Corporate Identity		

Unterrichtsfach Berufsbezogener Unterricht ■■■■

Lernbereich 15: 2. Schuljahr	Abschlussprojekt	Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Kompetenzen</p> <p>Ein berufsbezogenes Projekt unter Bezugnahme auf das Unterrichtsfach Projektmanagement durchführen. Die Ergebnisse dokumentieren, präsentieren und beurteilen.</p>		
<p>Inhaltliche Orientierung</p> <p>Im Lernbereich 15 wird auf die Ausweisung von Inhalten bewusst verzichtet.</p>		

Anhang Deckungsanalyse ■ ■ ■ ■ ■

Lernfelder Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung		Lernbereiche hBFLogistikmanagement															
		LB 1	LB 2	LB 3	LB 4	LB 5	LB 6	LB 7	LB 8	LB 9	LB 10	LB 11	LB 12	LB 13	LB 14		
LF 1	Die Berufsausbildung mitgestalten	x															
LF 2	Im Speditionsbetrieb mitarbeiten	x	x														
LF 3	Geschäftsprozesse dokumentieren und Zahlungsvorgänge bearbeiten			x													
LF 4	Verkehrsträger vergleichen und Frachtaufträge im Güterkraftverkehr bearbeiten				x												
LF 5	Speditionsaufträge im Sammelgut- und Systemverkehr bearbeiten				x												
LF 6	Frachtaufträge eines weiteren Verkehrsträgers bearbeiten										x						
LF 7	Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern				x												
LF 8	Betriebliche Beschaffungsvorgänge planen, steuern und kontrollieren								x								
LF 9	Lagerleistungen anbieten und organisieren									x							
LF 10	Exportaufträge bearbeiten											x					
LF 11	Importaufträge bearbeiten													x			
LF 12	Beschaffungslogistik anbieten und organisieren											x					
LF 13	Distributionslogistik anbieten und organisieren												x				
LF 14	Marketingmaßnahmen entwickeln und durchführen																x
LF 15	Spezifische und logistische Geschäftsprozesse an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten														x		